

[Startseite](#)**In- & Ausland**[Politik](#)[Wirtschaft](#)[Sport](#)[WM 2006](#)[Panorama](#)[Kultur & Medien](#)[Multimedia](#)[Wissen & Bildung](#)[Aktuell](#)[▶ Campus](#)[Dossiers](#)[Wetter](#)**Frankfurt & Hessen**[Lokalnachrichten](#)[Regionalsport](#)[Freizeit Tipps](#)[Dossiers](#)[Lokale Services](#)**Anzeigenmarkt**[Stellenmarkt](#)[Immobilienmarkt](#)[Kfz-Markt](#)[Weitere Märkte](#)[Informationen](#)[Anzeigenservice](#)[Anzeige aufgeben](#)**Marktplatz**[FR Shop](#)[FR Reisen](#)[FR Tel](#)[Partnersuche](#)**Verlagsservice**[Abo-Service](#)[Mediadaten](#)[FR Altenhilfe](#)[Über die FR](#)[Impressum FR](#)[Kontakt](#)[Suche/Archiv](#)[Campus](#)[◀ zurück](#)

Professor des Jahres

Dirk Krüger bekommt die Auszeichnung für exzellente Lehre
 VON GEORG LEPPERT

Wirklich verstanden hat Dirk Krüger die Aktion der Studenten ja nicht. Zwar bekommt der Wirtschaftsprofessor durchaus mit, dass in Hessen dieser Tage recht lautstark gegen die Einführung von allgemeinen Studiengebühren protestiert wird. Wieso allerdings die Demonstranten ausgerechnet bei der Feierstunde zur Verleihung des 1822-Universitätspreises für exzellente Lehre in den Eisenhower-Raum auf dem Campus Westend platzen mussten, weiß Krüger nicht. "Gegen gute Lehre kann doch wirklich keiner was haben", sagt er.

Trotz der kleinen Störung bekam Krüger den mit 15 000 Euro dotierten Preis der 1822-Stiftung. Stolz auf die Auszeichnung ist der 36-Jährige allemal. "Dieser Preis ist eine Bestätigung meiner Arbeit", sagt er. Nominiert hatte ihn die Fachschaft Wirtschaft. In der Endausscheidung setzte er sich gegen zehn Professoren durch, die ebenfalls von Studierenden vorgeschlagen worden waren. Das Votum fällte schließlich eine Jury, der unter anderem Vertreter der 1822-Stiftung und des Präsidiums der Goethe-Universität angehörten. Entscheidungsgrundlage waren die Dossiers, die die Studenten eingereicht hatten.

Wieso ausgerechnet er den Preis bekommen hat? Krüger überlegt lange, bevor er die Frage beantwortet. Zum einen hätten die Studenten, die ihn vorschlugen, wohl honoriert, dass er den Problemen der überfüllten Universität trotzte. Als er sah, dass der Hörsaal bei seiner Vorlesung "Makroökonomie II" aus allen Nähten platzte, entschied er sich kurzfristig, die Veranstaltung an zwei Terminen in der Woche anzubieten. "Das war selbstverständlich, alles andere hätte keinen Sinn gemacht", sagt Krüger, der trotz seines für Professoren ungewöhnlich jugendlichen Alters bereits an den US-amerikanischen Universitäten Stanford und Pennsylvania unterrichtete.

Zum anderen hätten es ihm die Studenten gedankt, dass er nicht einfach stur den Stoff aus Lehrbüchern pauken ließ. Zu jeder seiner Vorlesung entwickelte Krüger sein eigenes Skript. "Die Bücher sind schnell veraltet, mit vielen lässt sich kaum etwas anfangen", sagt er. Vor allem aber dürfte er die Studierenden mit seinem grundsätzlichen Verständnis von seinem Job überzeugt haben. Anders als manche Professoren, die die Lehre nur als lästige Pflicht ansehen, sagt Krüger, dass Lehre und Forschung nicht zu trennen seien: "Ich möchte allen Studenten die neuesten Forschungsergebnisse in allgemein verständlicher Form nahe bringen."

Den mit 10 000 Euro dotierten zweiten Platz im Wettbewerb gewann der Chemiker Harald Schwalbe, die 5000 Euro für den dritten Rang gingen an den Geographen Jürgen Wunderlich.